



PRESSEAUSSENDUNG

MaHi: Jank fordert endlich Bekenntnis zu echten Querungen

Berechnungen der Verkehrsexperten zeigen: Ohne vernünftige Querungsmöglichkeiten bis zu 100 Prozent längere Ausweichrouten - Stadt lässt Betriebe, ihre Lieferanten und Kunden im Stich - Jank fordert Bekenntnis zu Ergebnis der BürgerInnen-Befragung und rasche Öffnung der Querungen

Wien, 24.4.2014 - Das Votum der jüngsten Befragungen war eindeutig: Die überwiegende Mehrheit der Unternehmer und der Bezirksbewohner ist für mehrere Querungsmöglichkeiten auf der Mariahilfer Straße, damit die Erschließung der Betriebe in den Seiten- und Nebenlagen für den allgemeinen Lieferanten- und Kundenverkehr auch in Zukunft sichergestellt ist. Nach wie vor liegt aber seitens der Stadt Wien nur ein einziger Vorschlag (im Bereich Schottenfeldgasse/Webgasse in Richtung 6. Bezirk) vor. Besonderes Detail: Diese Querung liegt in unmittelbarer Nähe zum Gürtel, wodurch der mit 1,5 km Länge größte Teil der Inneren Mariahilfer Straße auch künftig zu einer unüberwindbaren Mauer zwischen den Bezirken Mariahilf und Neubau würde.

Die Auswirkungen bloß einer einzigen neuen Querung auf den Lieferanten-, Kunden- und Anrainerverkehr wären dramatisch, wie eine Berechnung der Verkehrsexperten der WK Wien zeigt:

- Ein Bäckereibetrieb mit mehreren Filialen auf und rund um die Mariahilfer Straße braucht beispielsweise aufgrund der fehlenden Querungen doppelt so lange wie bisher für die Zulieferung - sowohl betreffend Länge als auch Zeit.
- Im Schnitt verlängern sich die Fahrten vom 6. in den 7. Bezirk um bis zu 77 Prozent.

Forderungen der Betriebe: Querungen, Durchgängigkeit und rasche Evaluierung

1. Die ansässigen Betriebe bzw. ihre Lieferanten fordern deshalb weitere Querungen in den Bereichen Otto-Bauer-Gasse/Zieglergasse, Otto-Bauer-Gasse/Andreassgasse und Theobaldgasse/Karl-Schweighofer-Gasse.
2. Außerdem muss sichergestellt werden, dass die Verbindungen zwischen den beiden Bezirken nicht durch Einbahnen oder Sackgassen abseits der Mariahilfer Straße gekappt werden. Auch Umleitungen um einzelne Häuserblocks, mit denen eine durchgängige, sinnvolle Durchfahrt verhindert wird, lehnen die Unternehmer als reine Verkehrsverdrängungsmaßnahmen ab. Andernfalls könnten die Querungen nicht ihre Funktion als wichtige Brücke zwischen Mariahilf und Neubau erfüllen.
3. Ebenfalls besonders wichtig ist die rasche Evaluierung aller neuen Maßnahmen - denn letztlich stehen die wirtschaftliche Existenz von 9000 Unternehmen und die Sicherung von 60.000 Arbeitsplätzen auf dem Spiel. Die Unternehmer fordern daher, dass die Auswirkungen der künftigen Verkehrssituation sobald als möglich untersucht werden, damit Fehlentwicklungen und Probleme schnell erkannt und beseitigt werden können.

„Vizebürgermeisterin Vassilakou hat ja angekündigt, sich an die Meinung der Fachleute halten zu wollen. Ich stelle ihr daher die Berechnungen unserer Verkehrsexperten gerne zur Verfügung und gehe davon aus, dass die von uns seit langem geforderten zusätzlichen Querungen nun endlich rasch geöffnet werden“, sagt Brigitte Jank, Präsidentin der Wirtschaftskammer Wien.

Rückfragen:

Wirtschaftskammer Wien

Martin Sattler - Presse und Medienmanagement

T. 01 51450 1314

E. martin.sattler@wkw.at

W. wko.at/wien/presse